

NEBENBEI

Vorsatzinflation

Bald kommt sie wieder, wie alleweil zur späten Jahreszeit, die Vorsätze-Inflation im Tugendbereich. Und dies obwohl man, ernüchtert ob mangelnder Selbstdisziplin, sich x-mal vorgenommen hat, fürderhin auf solcherart Masochismus zu verzichten. Um in der Regel ein Jahr später auch diesen Vorsatz wieder fallen zu lassen. Und heuer erst recht. Denn wer unter uns Staub-

VON PETER BAUMANN

geborenen bleibt in Anbetracht des immer näher rückenden Millenniums so illusionslos und gelassen, um ohne auch nur einen tugendhaften Vorsatz das alte Jahrhundert zu verlassen! Im täglich heller leuchtenden kalendarrischen Strahlenkranz wächst selbst der letzte Gute-Absicht-Ignorant über sich hinaus. Das Millennium ist zwar kein Mysterium, wirkt indes wie ein solches auf uns Erdenbürger. Wetten, dass wir ab 1. Januar 2000 allesamt Edelmenschen ohne Fehl und Tadel sind. Und somit weitgehend Eigenverantwortlich für unser Tun und Lassen.

Ausgenommen die Legionen gesundheitsnegierender Hedonisten, die sich um steigende KK-Gebühren foutieren. Doch statt solcherart unsoziale Lebensführung zu kritisieren, dreht Ruth Dreifuss die Leier der Solidari-

sierung.

Zu diesem leidigen Thema veröffentlichte kürzlich unsere Zeitung einen Leserbrief. Der Verfasser, ein gewisser Dr. Erwin Kessler, mokiert sich über die Empörung der SP ob ihrer abgelehnten Gesundheitsinitiative. Nachweisbar, so der VgT-Präsident, «sind die wichtigsten heutigen Krankheiten vorwiegend selbstverschuldet durch Bewegungsmangel, falsche Ernährung und zuviel Eiweiss und tierische Fette.»

Dessen ungeachtet, so Dr. Kessler, reklamierten die Genossen im Palais fédérale nicht den Mangel an Verantwortungsbewusstsein allgemein, sondern appellierten für Zwangssolidarität und mehr Staat.

Wie recht er doch hat! Durch eine Esskultur auf Quälfleischbasis die Gesundheit ruinieren und deren Sanierung einkommensbezogen zu «solidarisieren» – das kanns wohl nicht sein, das Gelbe vom Ei. Nebenbei: Die meisten Selbstmorde werden hiezulande mit Messer und Gabel begangen.

Bundesrätin Dreifuss, offensichtlich keine Kostverächterin, ist übrigens eine vehemente Befürworterin medizinischer Tierversuche. Und dies unter Missachtung der Tatsache, dass trotz

dem Verschleiss von 17 Mio. Versuchstieren hiezulande (seit 1985) die meisten Krebs-, Rheuma- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie auch Aids, Alzheimer, Parkinson, Diabetes, Lupus, Muskeldystrophie, Multiple Sklerose, Cystische Fibrose, Chorea Huntington, Creutzfeldt-Jakob und Querschnittslähmungen nach wie vor unheilbar sind.

Vielleicht wird im nächsten Jahrtausend im Thurgau auch ein Platz oder eine Strasse nach Erwin Kessler benannt. Pardon, hatte nur eben an den Paul-Grüniger-Platz in St. Gallen gedacht. Ob sich dann noch jemand an eine Bundesrätin Ruth Dreifuss erinnert? An eine «Landesmutter», welche dem ihr unterordneten Nationalfonds die Finanzierung sogenannter Forschungsprojekte – konkret: qualvolle Tierversuche des höchsten Belastungsgrades – ohne Skrupel zu bewilligen pflegte? Weil angeblich unverzichtbar fürs Wohl des Menschen...

Meines Erachtens hat die den hehren Begriff «Solidarität» in sozialetischer Verbrämung plakatierete SP-Gesundheitsinitiative indes lediglich eine weitere Schwäche des helvetischen Konkordanzsystems aufgezeigt.

Was solls – im nächsten Jahrtausend wird ohnehin alles anders!

Lieferschein Nr.: 641080; Medien Nr.: 1265; Medienausgabe Nr.: 354725; Objekt Nr.: 2851955; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 6; Abo Nr.: 1010923; Treffer Nr.: 5382848

